



Deckungsgleiche Sicherheitsansprüche

Die Suva engagiert sich stark im Bereich der Arbeitssicherheit. Spezialisten widmen sich der Prävention von Berufsunfällen und -krankheiten. Sie unterstützen die Bemühungen für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz. In dieser Funktion werden periodisch und unangemeldete Kontrollen auf Baustellen durchgeführt. So auch bei uns. Und, wie das halt so ist, war nicht immer alles zur Zufriedenheit der Suva organisiert. So bemängelt sie u.a. das fehlende Tragen von Schutzhelmen und Schutzkleidung, fehlende Geländer zur Sicherheit auf Gerüsten oder etwa Leitern, die zuwenig gegen Wegrutschen gesichert wurden. Diese Kritik ist keinesfalls ungeRechtfertigt: Die Anliegen der Suva decken sich mit denjenigen der Geschäftsleitung – beiden ist das Wohl und die Gesundheit am Arbeitsplatz von immenser Wichtigkeit. Das Problem liegt für uns nun in der Konsequenz: Die Suva hat den Prämiensatz für das laufende Jahr massiv erhöht. Diesen Mehrbetrag muss nun die Unternehmung tragen. Dies, obwohl das klar zu verhindern gewesen wäre. Denn, wenn jeder Mitarbeiter die bekannten Sicherheitsvorgaben an seinem Arbeitsplatz strikte befolgt, wäre einerseits die finanzielle Mehrbelastung nicht entstanden und andererseits könnte man so Unfälle noch besser vermeiden. Um weitere Prämienerrhöhungen zu vermeiden, werden wir nun selbst die Kontrollen verstärken und Fehlere nötigenfalls zur Rechenschaft ziehen.

Ostausfahrt vor Eröffnung

Die neue Ostausfahrt der Matterhorn Gotthard Bahn wird am 01. Dezember 2007 eröffnet. Damit neigt sich die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft Ostausfahrt langsam dem Ende zu.

Seite 2

Klein Matterhorn

Arbeiten im hochalpinen Gebirge sind für Mensch und Maschinen eine grosse Herausforderung. Die höchste Baustelle befindet sich auf 3'800 m.ü.M. auf dem Klein Matterhorn.

Seite 3

Treffpunkt «Staldbach»

Am 01. August öffnete das Bistro Restaurant Staldbach seinen Betrieb. Und es scheint, als ob dieser Betrieb wieder zum Treffpunkt für das Oberwallis werden könne.

Seite 4

Wiederaufbau der Anenhütte im Lötschental Emotionsreicher Wiederaufbau



Am 3. März 2007 zerstörte eine Lawine das Dachgeschoss und Teile des Mittelgeschosses der Anenhütte im Lötschental. Dies, obwohl der Platz, auf dem die Hütte steht, eigentlich als «lawinensicher» gilt. Zu Beginn sah es danach aus, als ob die Hütte nicht am selben Standort wieder aufgebaut werden könne. Nach verschiedenen Abklärungen wurde der Wiederaufbau am selben Ort beschlossen und sogleich ein Projektwettbewerb lanciert. Das Projekt des Briger Architektenteams Matthias Albrecht, Caroline Lauber-Albrecht und Christian Gerold überzeugte sowohl architektonisch, wie auch in Bezug auf die Sicherheit. Dabei wurde der bestehende Sockel in das neue Projekt integriert und optimal an das Gelände angepasst. Das Projekt sieht insgesamt 55 Schlaf- und 60 Essplätze vor. Das Gebäude besteht aus einer Holzkonstruktion, die mit Naturschiefer verkleidet wird. Auch aus ökologischer Sicht wird die Anenhütte ein Vorzeigobjekt werden: Auf dem Dach werden Sonnenkollektoren montiert und Strom wird durch ein eigenes kleines Kraftwerk erzeugt.

So alt ist die Anenhütte nicht. Erst im September 1993 wurde mit dem Aufbau derselben auf einer Höhe 2538 m.ü.M. begonnen. Die Hütte bot Platz für ca. 50 Personen und kostete letztlich 1.3 Mio. Franken. In Folge finanzieller Unterdeckung musste die Hütte im Oktober 2005 versteigert werden. Der Zeitplan für den

Wiederaufbau der Anenhütte ist eng bemessen. Im März/April 2008 will Bauherr und Eigentümer Peter Tscherrig aus Balt-schieder die Hütte wieder eröffnen. Um diesen Plan einhalten zu können, muss der Rohbau bis Ende Oktober 2007 errichtet sein. Gemäss Anfrage des Bauherrn nach «gebirgstauglichen»

Arbeitskräften konnte unter der Leitung von Polier Marcel Biffiger eine vierköpfige Belegschaft ab 27. August 2007 mit den Aufbauarbeiten beginnen. Bis zum Wintereinbruch wird diese Equipe unter Mithilfe des Hüttenwirts und ehemaligen Mitarbeiters der UIAG, Peter Henzen, den Rohbau der neuen Hütte erstellen

Vorgezogene Querschläge im Vispertaltunnel

Bei den Querschlägen im Vispertaltunnel handelt es sich um Verbindungstunnels zur Erhöhung der Verkehrssicherheit. Dabei wird der bestehende Vispertaltunnel durch Querschläge mit dem Schutterstollen verbunden. Mittlerweile sind zwei Querschläge vollständig ausgebrochen, mit dem dritten – befahrbar – wurde vor kurzem begonnen. Auf Grund des schlechten Felsens, stellte sich inzwischen eine Verzögerung von 5 bis 6 Wochen auf das Bauprogramm ein. Die ursprünglich geplante Fertigstellung Ende Oktober 2007 kann somit nicht eingehalten werden.

Seiler Personalhaus in Täsch

Programmgemäss konnte der Rohbau für die beiden Personalhäuser in Täsch nach rund 80 Arbeitstagen fertig erstellt werden. Derzeit ist die Bauequipe mit dem Innenausbau beschäftigt, so dass zu Beginn der Wintersaison 56 Studios und eine 4 ½-Zimmerwohnung bezogen werden können.

Kreuzungsstation Täschsand

Auf der Bahnstrecke zwischen Zermatt und Täsch wird mit Fahrplanwechsel im Dezember das Angebot weiter massiv ausgebaut. Die Matterhorn Gotthard Bahn rechnet mit einer täglichen Frequenz von 133 Zugkompositionen. Um diesen Ausbau zu bewältigen, bedarf es der Kreuzungsstation «Täschsand». Auf ca. Mitte August konnte bereits eines der beiden Gleise in Betrieb genommen werden. Nach der Gleisverlegung wird das bestehende bergseitige Gleis ausgebaut und der Unterbau vollständig erneuert. Diese Arbeiten müssen bis Ende September abgeschlossen sein, so dass bis ca. Mitte Oktober der Einbau des neuen bergseitigen Gleises sowie der Fahrleitung erstellt werden können.

Herbstbaustellen in Zermatt

Am 15. Oktober 2007 beginnt der Aushub für drei Mehrfamilienhäuser in Zermatt. Bis 15. Dezember 2007 sollen alle Gebäude bis Kellerhöhe beendet sein. Die Fertigstellungsarbeiten beginnen dann im Frühling 2008. Geplanter Einzugstermin für alle MFH: Dezember 2008.

Erweiterung SAC-Täschhütte

Natursteinmauerwerk für Touristen und Einheimische

Neben der Anenhütte im Löt-schentel ist die UIAG derzeit mit der Erweiterung der Täschhütte beschäftigt; diese konnte per Ende Juli fertig gestellt werden.

Gegenwärtig wird noch am Naturstein-Mauerwerk für die Aus-sichts-Terrasse, sowie an der Wasser-Pumpleitung mit einer Länge von ca. 1 km gearbeitet.



Arbeitsgemeinschaft Ostausfahrt Brig, Los Mitte Ostausfahrt Brig kurz vor der Eröffnung

Pünktlich zum Fahrplanwechsel nimmt die Matterhorn Gotthard Bahn die neue Ostausfahrt Brig in Betrieb. Dank dem Wegfall von Lokwechseln in Brig und der optimierten Fahrplangestaltung kann die Fahrzeit zwischen Visp und dem Goms um bis zu ½ Std. verringert werden. Zentral am Projekt ist aber die Erhöhung der Sicherheit. Das alte FO-Trasse hatte nicht weniger als 24 Bahnübergänge, wovon lediglich vier mit Barrieren gesichert waren. Die Anzahl der Bahnübergänge konnte durch die neue Ostausfahrt auf drei reduziert werden. Die gesamte Trasse wird zusätzlich von einem hohen Zaun gesichert und von den drei Bahnübergängen wird nach Eröffnung der Ostausfahrt nur noch ein einziger von der Öffentlichkeit benutzt.

Die umfangreichen baulichen Massnahmen wie die Brücke über die Rhone, die Unterquerungen der SBB und der Strasse in Bitsch konnten inzwischen fertig

erstellt werden. Bis zur Eröffnung am 01. Dezember 2007 müssen noch die Gleisanlagen und die Fahrleitungen eingebracht werden.

Neubau Hotel Matterhorn Focus

Künstlerischer Gestalter ist Heinz Julen

Zermatt bekommt ein neues 4*-Unique Hotel-Garni, das Hotel «Matterhorn Focus». Es umfasst acht Suiten, sechs Junior-Suiten sowie elf Doppelzimmer. Die Talstation Klein Matterhorn ist über einen Stollen in 2 Minuten erreichbar. Das Hotel wird gestaltet vom Zermatter Künstler Heinz Julen; angekündigt sind viel Glas, Stahl, Holz und architektonisch kunstvoller Luxus; mit grosszügigem Wellnessbereich, Fitnessraum sowie Konferenzraum. Die Eröffnung ist im Sommer 2008 geplant.

Insgesamt umfasst der Komplex drei Gebäude, wobei eines ein bestehendes Gebäude ist. Dieses Wohngebäude wird später in Hotelzimmer umgestaltet und in den gesamten Komplex integriert. Die anderen beiden Gebäude sind Neubauten und werden ar-

chitektonisch kunstvoll mit viel Glas und Stahl erstellt. Auf der Baustelle arbeiten 15 Mann unter der Leitung von Robert Truffer. Bis Oktober soll der Rohbau beendet sein, damit im Winter mit dem Innenausbau begonnen werden kann.

SBB-Tunnel de Mormont

Im Jahre 1855 wurde die Eisenbahnlinie von Yverdon nach Lausanne eingeweiht, die den Mormont in zwei kurzen Tunnels unterquert. Die dazwischen liegende 100 m lange offene Strecke passiert die Entreroches-Schlucht. Die beiden bestehenden Tunnels müssen saniert und zwei weitere Tunnels neu ausgebrochen werden. Nur so ist mit einer Verkehrsberuhigung dieses Westschweizer Nadelöhrs zu rechnen. Bei diesem Bauvorhaben hat die Gruppe LEDI, diesmal unter der Federführung der Firma PraderLosinger SA, der Bauherrschaft ein Angebot unterbreitet. Derzeit werden die eingegangenen Angebote gesichtet.

Neue Fahrzeuge

Im weiteren wurde ein Raupen-Hydraulikbagger, ein Kompaktbagger und ein Allraddumper angeschafft. Der grosse Bagger trägt den Firmennamen Caterpillar 323 D und verfügt über einen 6-Zylinder-Motor, 150 PS und kann in seinem Löffel einen maximalen Inhalt von 1'400 Litern fassen. Der kleinere Bagger hat eine maximale Motorenleistung von 23.7 PS und ein Gewicht von 1.6 Tonnen. Der Dumper der Marke Neuson verfügt über eine Nutzlast von 5 Tonnen und hat ein Gewicht von etwas mehr als 3 Tonnen.

Neue Personalunterkunft

Da die alte Kantine im Staldbach im Oktober abgerissen werden muss und im neuen Staldbach lediglich 14 neue Einzelzimmer zur Verfügung stehen, hat sich die Geschäftsleitung entschieden das Garni-Hotel Adler in Visp zu erwerben. In elf Zimmern finden hier maximal 25 Personen Platz.

Pensioniertentagung

Alle zwei Jahre treffen sich die Pensionierten der Ulrich Imboden AG zu einem gemütlichen Beisammensein bei Speis und Trank. Am 05. Oktober 2007 folgt nun so was wie die Fortsetzung. Wir werden alle Pensionierten zur Besichtigung des neuen Bistro Restaurant Staldbachs mit den neuen Büroräumlichkeiten im obersten Stock einladen. Die Einladung dazu folgt mit separater Post.



Die höchste Baustelle der Bauunternehmung Ulrich Imboden AG befindet sich derzeit auf dem Klein Matterhorn oberhalb Zermatt. Hier entsteht ein verbesserter Zugang zum Gletscher-Palast und der Ausbruch einer Kaverne. Der Aushub konnte inzwischen fertig erstellt werden. Noch im September beginnen die Bauarbeiten für den Ausbruch des Querstollens.

Im August konnte der Aushub mit einer Tiefe von ca. 18 Metern fertig gestellt werden. Derzeit ist die zehnköpfige Bauequipe von Klaus Gitz mit dem Betonieren der Bodenplatte beschäftigt. Anschliessend werden die Wände geschalt und betoniert. Die Mannschaft erwartet in den

nächsten Tagen einen eigens für die Baustelle aus Frankreich importierten Bohrjumbo. Mit diesem soll der Ausbruch des Querstollens erfolgen. Für den Wegtransport des Schuttermaterials aus dem Querschlag wurde ein Fahrlader auf die Baustelle transportiert.

Der Transport erfolgte in Etappen: Zunächst fuhr das Fahrzeug zur Bahnstation «Furri», oberhalb Zermatt, anschliessend von dort mit der Luftseilbahn auf den «Trockenen Steg» und von hier mit einem Pistenfahrzeug auf die Baustelle Klein Matterhorn.

Pumpspeicherwerk «Nant de Drance» Steigerung der Produktionskapazität

Die ständige Arbeitsgemeinschaft LEDI, in Zusammenarbeit mit der deutschen Hochtief ist derzeit daran ihr Angebot für die Erweiterung der Produktivität des Emosson-Stausees fertigzustellen.

Die bisherige Produktionskapazität des Emosson-Stausees soll mit einem einzigartigen Pumpspeicherwerk verdreifacht werden. Dabei soll nachts und am Wochenende, wenn der Stromverbrauch am geringsten ist, das Wasser aus dem Lac d'Emosson in den höher gelegenen Vieux Emosson gepumpt werden. Während den Spitzenzeiten, wenn eine grössere Produktionskapazität erforderlich ist, fliesst dann das Wasser aus dem oberen Stau-Becken zu den darunter liegenden Turbinen. Die ge-

speicherte Energie kann dabei als Spitzenenergie wieder abgegeben werden.

Die Abteilung Untertagebau unter Baumeister Egon Grünwald ist derzeit mit der Submission dieses Pumpspeicherwerks beschäftigt; die Eingabe wird als Arbeitsgemeinschaft der Gruppe LEDI mit der deutschen «Hochtief» geplant. Herzstück der Ausschreibung ist ein über 5 km langer Stollen, der mit Sprengvortrieb ausgebrochen werden soll. Unter dem See

erwarten die Experten auf Grund der grossen Masse an Wasser Wasserinfiltrationen. Aus diesem Grund sind Vorausbohrungen mit sogenannten «Preventern» vorgesehen. Preventer sind Bohrköpfe, die Druck aufnehmen, um damit Wassereinbrüche zu verhindern.

Die Bauarbeiten sollen im Januar 2008 in Angriff genommen werden und sieben Jahre andauern. Die Investitionen für dieses Grossprojekt betragen insgesamt gegen 700 Millionen Schweizer Franken.

Mahrfamilienhaus «Whymper», Zermatt Wunderschöne Natursteinverkleidung

Für die Gestaltung der Fassade des neuen Appartementhauses «Whymper» in Zermatt hat die Bauherrschaft eine gediegene Natursteinverkleidung ausgewählt. Dabei wurde das Untergeschoss der Südfassade, die Eingangspartie sowie die Erker der Ost- und Westfassade mit einer Mauerstärke von 18 cm mit Natursteinen «Pietra di Cortil» gemauert. Gleichzeitig sind auch Fenster-

bänke und Fenster- und Türleibungen in Naturstein erstellt worden. Einen besonderen Charakter stellen die gemauerten Korbbögen mit Gewölbesteinen dar.

Verantwortlich für das Mauerwerk sind zwei spezialisierte Facharbeiter der Ulrich Imboden AG.



Schripp(er) Visite



Name: Sandra Imboden
Beruf: Hochbauzeichnerin
Geburtsdag: 28. Juni 1983
Wohnort: Visp
Freizeit: Ski- und Snowboardfahren

Sandra Imboden absolviert als gelernte Hochbauzeichnerin bei der Ulrich Imboden AG derzeit ein Praktikum als angehende Bauführerin.

Seit Ende Juli arbeitest du als erste der vierten «Imboden»-Generation bei der Ulrich Imboden AG. Deine Gefühle dabei?

Für mich ist es schon eine grosse Ehre mit dabei sein zu können. Es macht mir grosse Freude, am Werk meines Urgrossvaters mitarbeiten zu können.

Was ist dein Berufsziel?

Bauführerin bei der Ulrich Imboden AG; zunächst mach ich jetzt ein Jahr Praktikum und danach werde ich an der Bauführerschule in Aarau entweder berufsbegleitend oder in Vollzeit den Beruf erlernen.

Was reizt dich am Bauberuf?

Als gelernte Hochbauzeichnerin habe ich Freude am Gestalten und Dinge selbst zu erstellen.

Denkst du, dass du es als Frau in einem Männerberuf schwieriger hast?

Ich denke nein. Frauen werden heute gut akzeptiert und können Meinungen auch gut durchsetzen.

Wie steht dein Vater, Georges (Filialleiter Zermatt) zu deinem Berufsentscheid?

Nun, ich denke, dass er stolz ist, dass auch die vierte Generation am Familienunternehmen mitarbeiten will.



Seit mittlerweile über fünf Monaten ist Alexandra Troger die neue Personalchefin der Unternehmung. Grund genug für «Schtipper» mal nachzufragen wie's geht.



Wie geht es dir?

Im Moment habe ich eigentlich vor lauter Arbeit keine Zeit nachzudenken, wie es mir geht. Aber im ernst: Es gefällt mir ausserordentlich gut und ich habe bislang noch keine Sekunde den Jobwechsel bedauert.

Wie ist die Arbeit?

Die Arbeit ist sehr vielfältig. Vieles ist für mich bekannt, da ich als ausgebildete Personalfachfrau auch einige Zeit beispielsweise bei in einem Personalvermittlungsbüro oder bei der IV gearbeitet habe. Nun sehe ich die Dinge meist von der anderen Seite. Mein Wissen über das Gegenüber ist mir nun sehr hilfreich. Andere Sachen sind für mich neu und noch nicht vollständig überschaubar. So zum Beispiel das Pensionskassenwesen. Das ist ein so grosses Feld, in welchem ich mich noch näher einarbeiten muss.

Derzeit bist du Personalchefin von insgesamt 334 Personen - fast allesamt Männer. Wie ist es so als Frau mit all den tollen Männern?

Oje, da fühlt man sich schon sehr gut aufgehoben. Die Leute sind ausserordentlich nett mit mir und der Umgang mit ihnen ist kollegial und angenehm.

Hast du eine Mitteilung an deine Mitarbeiter?

Ich danke sehr für die wohlwollende Aufnahme in der Imboden-Familie. Meinen Lebensjob hab ich damit gefunden.

Bistro Restaurant Staldbach erfolgreich gestartet ...wo man sich wieder trifft

Am 01. August 2007 öffnete das Bistro Restaurant Staldbach mit einem 01.-August-Brunch seinen Betrieb. Mit dem weitläufigen Platzangebot, dem Erlebnis- und Kleinkinderspielplatz, der Relax-Zone direkt am Planetenweg gelegen, und mit dem neuartigen Bistro-, Lounge- und «à-la-Carte»-Konzept soll der «Staldbach» wieder zu dem werden, was er früher über Jahrzehnte hindurch war: Treffpunkt von Herrn und Frau Walliser!



Gleich der Eröffnungsevent war ein toller Erfolg: Über 250 Personen liessen sich vom Konzept und kulinarischen Angebot verzaubern. Der Eröffnungsbrunch war schon nach drei Tagen ausgebucht. Musikalisch untermauert wurde der Anlass durch die Oberwalliser Mundartband Big-Fisch. Aktueller hätte das Engagement von BigFisch nicht sein können: Wenige Tage nach ihrem Single-Release «Chumm ins Wallis» bewies die junge Band mit dem enormen Potential, dass sie live gegenüber der CD noch zulegen kann. Toll umgesetzt die Coverversionen, sehr eigen die ins Walliserdeutsche übersetzten Songs und hervorragend die (leider zuweni-

gen) Eigenkompositionen. Der Brunch wurde darob nicht zur Nebensache: Sehr reichhaltig, perfekt präsentiert und mit einigen Überraschungen.

Am Wochenende vom 31. August und 01. September 2007 folgte mit dem Degustations-Menü-Weekend der zweite Event. Den rund 130 anwesenden Personen wurden mehrere Voressen, mehrere Hauptgänge und mehrere Desserts serviert. Ziel war es, den Anwesenden die Staldbach-Speisekarte schmackhaft zu machen. Zweifelsohne ist dies auch geglückt, wie die vielen positiven Feedbacks beweisen. Auch die Vielfalt der Weine wurde präsentiert.

Fachmann Roland Hischier (Hischier-Weine, Glis) erläuterte die Weine, die man zu den verschiedenen Gängen serviert bekam.

Spannendes für Jäger und andere

Auch der Herbst/Winter verspricht einige interessante Veranstaltungen. So findet am Wochenende vom 14. und 15. September 2007 ein reichhaltiges Jägerbuffet statt und am 13. Oktober 2007 gibt's beste Unterhaltung im «Ds'Personal-fäsch». Darunter verbirgt sich ein deftiges «Mählti» mit «Gsottus» sowie federleichte Rumpelgrooves und selbstgebackene Texte von «Ds'Personal».



Innenausbau Büro-Geschoss «Staldbach» Zusammenschluss im Staldbach als logische Konsequenz

Die Ulrich Imboden AG wird Ende September mit ihrer bis anhin an der Balfrinstrasse 17a angesiedelte Administration mit technischem und kaufmännischem Büro in die neuen Büroräumlichkeiten im «Staldbach» umziehen. Nach dem Neubau des neuen Werkhofs, Depots und Magazin und nach der Inbetriebnahme des Bistro Restaurant und Personalrestaurants «Staldbach» ist dies die letzte logische Etappe im Zusammenzug der gesamten Unternehmung an einen Standort. «So lassen sich Synergien besser nutzen und bisherige Kurierdienste zwischen Visp und dem Staldbach entfallen», so Olivier Imboden, Kaufmännischer Leiter der Unternehmung.



Derzeit werden die Büroräumlichkeiten im Innenausbau fertig gestellt. Dieser erfolgte fast ausschliesslich mit betriebseigenen Handwerkern. So konnten sämtliche elektrischen Installationen, Schreiner-, Plättli-, Bodenleger-, Schlosser-, Deckputz- und Malerarbeiten

von Fachleuten der Ulrich Imboden AG erstellt werden. In Woche 38 werden die Möbel geliefert und montiert, am Wochenende vom 22./23. September werden die Telefonanlage und die beiden Computernetze am alten Standort demontiert und im Staldbach neu installiert. Am Montag, 24. September beginnt der eigentliche Umzug der Mitarbeiter.